

Ich habe noch einen Koffer in B... Darmstadt!

Frank Bülow im Ferngespräch mit Lothar Stadtfeld



Es ist Sonntagabend gegen 23 Uhr als ich einen alten Freund und Weggefährten anrufe. Es dauert nicht lange und ein etwas geschlauchter Lothar Stadtfeld, dem die Strapazen der letzten Tage und Wochen in den Knochen stecken, meldet sich mit müder Stimme. Gerne hätte ich ihn persönlich getroffen, doch sein Terminkalender ist eng, derzeit besonders, da er mitten in den Proben zur Premiere einer neuen Show „Pomp, Duck & Circumstance“, in der er eine Hauptrolle ergattert hat, steckt. Grund genug für mich den „Al Jarreau“ von der Mosel mit längerem Zwischenstopp Darmstadt nun nach seiner neuen Liebe und Wahlheimat Berlin zu fragen und mal zu hören, wie sich sein Leben dort bisher gestaltet hat, wie es sich gerade anfühlt und was er sonst noch vorhat.

Wie lange bist Du nun schon in Berlin? Seit 1996, also jetzt das achte Jahr.

Was hast Du denn alles gemacht in dieser Zeit? Ich bin damals über den Saarbrücker Gitarristen Frank Nimsgern, der die Musik für den Friedrichstadtpalast arrangiert hat, nach Berlin gekommen, und habe zum ersten Mal an einem Theaterhaus festangestellt gearbeitet. Ich hatte dort in einer Musikrevue eine Gesangshauptrolle und habe 400 Shows gesungen, sieben Tage die Woche, samstags zwei Shows. Das lief bis Mitte '97. Danach habe ich weiter Galaveranstaltungen mit meiner „Stadtfeld & friends“ Formation, die ich in Berlin neu formiert habe, gespielt und bin

auch wieder im Rhein-Main-Gebiet diesbezüglich unterwegs gewesen, denn meine Kontakte dahin sind ja nie abgebrochen und durch meinen Bekanntheitsgrad kommen da heute noch Anfragen. Dann habe ich 1999 vorgelesen bei der Produktion „Stars in Concert“, bei der bekannte Stars imitiert werden und die seit vielen Jahren erfolgreich im Hotel Estrel durchgeführt wird. Ich bekam die Rolle des „Billy Joel“. Dafür habe ich extra Klavier Stunden genommen, um diese Sachen ordentlich spielen zu können. Das habe ich ein ganzes Jahr gemacht und dann immer wieder mal in Etappen.

Hast Du nicht auch mal an einem Hamburger Theater gespielt? Ja, das war dann in 2000-2002. Das kam über

Bernhard Kurz, der Bruder von Friedrich Kurz, diese beiden haben das Musical generell nach Deutschland gebracht. Über Bernhard bin ich an meine ersten Schauspieljobs gekommen. Ich bekam verschiedene Rollen in einer Beatles Show, wie z.B. die des Bert Kämpfert, eines Moderators, eines Nachtclubbesitzers. Dadurch kam ich auch zu einer Rolle in einer Elvis Show. Das war sehr interessant, denn ich durfte auf der Bühne Leute interviewen, die mit Elvis arbeiteten und lebten, z.B. den Leibfotograf von Elvis, Ed Bonja, der mir auch ein Bild widmete und schenkte, und Sunny West, Bodyguard von Elvis sowie auch den Original Chor „the sweet inspiration“, der mit Elvis tourte. Die Elvis Show fand allerdings in Berlin statt, die Beatles Show haben wir neben Hamburg noch in Essen und am Chiemsee gespielt.

Ansonsten singe ich hier auch verstärkt Werbejingles ein und arbeite immer mehr als Synchronsprecher. Ich habe für einen neuen computeranimierten Barbiefilm den Bösewicht gesungen, oder habe bei dem DVD Zeichentrickfilm „Joseph“ mit Angelika Milster ein Duett gesungen. Solche Möglichkeiten hatte ich in Darmstadt natürlich nicht. Berlin ist nun mal die Hauptstadt und da gibt es natürlich in dieser Richtung entsprechend viel zu tun.

Vermisst Du Darmstadt manchmal? Ja, auf jeden Fall Darmstadt ist eine kleine übersichtliche Stadt, bei der man Regelmäßigkeiten wunderbar leben kann. Morgens im „Bellevue“ zu sitzen, sein Müsli zu essen und einen Milchcafé zu trinken, einen recht großen Kreis von Bekannten und Freunden zu treffen, das vermisst ich schon! Aber man kann Darmstadt mit Berlin nicht vergleichen. In Berlin gibt es so viele Stadtteile und Kieze. Man kann es da auch gemütlich haben, aber man ist halt nicht mal schnell im Odenwald oder auf der Bergstraße, obwohl auch Berlin relativ viel Grün hat. Darmstadt war für meine musikalische Karriere eine wichtige Station, ich erinnere mich gerne an die Heinerfestauftritte, die Abende im Kesselhaus und der Krone. Aber ich verbinde Darmstadt nicht nur mit der Musik, sondern auch mit dem Design-Studium was ich dort gemacht habe und gerade die Studentenzeit ist eine Zeit, die man nicht vergisst!

Kannst Du Dir vorstellen irgendwann wieder zurück zu kommen? Vorstellen kann ich mir das schon, nur wird das noch ein paar Jahre dauern. Im Moment ist Berlin für mich weiterhin reizvoll und ich möchte hier noch mehr erreichen.

Würdest Du sagen, dass Dir Berlin alle Wünsche erfüllt hat? Berlin hat mir sicher einige Wünsche erfüllt, aber alle Wünsche kann einem eine Stadt sicher nicht erfüllen. Gerade privat sind da noch Wünsche offen, ich habe eine fünfjährige Beziehung hinter mir, bin wieder solo. Mein Beruf als freischaffender Künstler unterscheidet sich vom zeitlichen Ablauf her doch sehr von einem „normalen“ 9-17 Uhr Beruf. Das macht es oft schwer einen Partner zu finden, der damit klar kommt und bereit ist sich darauf einzulassen.

Ziele, Pläne, Zukunft? Es wird weiterhin meine STADTFELD & FRIENDS Band geben, mit der ich Musik spiele, die Leute in meinem Alter gerne hören. Wir haben gerade wieder auf der Bambi Verleihung und dem New Faces Award gespielt. Ich werde eine CD mit einem Sinfonieorchester aufnehmen. Alles deutsche Popstücke umarrangiert auf Jazz und Klassik, im Stil einer Diane Krall. Ich werde weiter schauspielerisch arbeiten, das macht großen Spaß. Ich möchte weiter an meiner Sprache arbeiten, um einer noch besserer Synchronsprecher zu werden und das ist für einen Mann, der an der Mosel aufgewachsen ist und lange in Hessen gelebt hat schon eine Aufgabe!

Gibt es in naher Zukunft mal wieder ein Engagement in unserer Region? Nein, zurzeit ist das durch mein aktuelles Festengagement in der Erlebnisgastronomie nicht möglich, aber ich kann nur allen Darmstädtern ans Herz legen, sich mal das Showprogramm, in dem ich aktuell mitwirke, anzuschauen, Berlin ist außerdem immer eine Reise wert!

Desto länger unser Gespräch dauerte, umso größer wurde die Leidenschaft mit der Lothar von seinen Projekten und seinem offensichtlich spannenden Leben in Berlin erzählt. Der kleine Mann mit der großen Stimme ist einst ausgerückt, um in die Fußstapfen eines Entertainers wie Harald Juhnke oder sogar Frank Sinatra zu treten. Er ist auf dem besten Weg dazu. Ich drücke ihm weiterhin die Daumen. Wer sich näher über ihn informieren will, der macht das im Internet unter www.stadtfeld-music.de. Wer ihn mal in Berlin live erleben will, informiert sich über Spielzeiten und Tickets unter www.pompduck.de

